

## STELLUNGNAHMEN

---

»VIELE SIND BERUFEN, wenige aber auserwählt« – Ungelehrtes – mit einigen Anmerkungen – zu Eugen Drewermann. – Seit geraumer Zeit geistert unüberhörbar ein Name durch (west-)deutsche Theologen- und Kirchenkreise, der für ein »Fegfeuer« im Lehr- und Publikationsbetrieb sorgt, so daß alle Diskussionen um die Kölner Theologenerklärung gegen Rom zu verblassen scheinen: Eugen Drewermann aus Paderborn<sup>1</sup>, in seiner Ausstrahlung und Breitenwirkung schon öfter an die Seite Guardinis gestellt. Mit dem Pathos des »Einzelnen« rodet Drewermann nicht nur Wälder, die das Papier seiner auflagenstarken »Wälzer« hergeben, sondern trägt »kahlschlagend« (so Hermann Josef Lauter OFM in einer Rezension) und mit teutonischem Ernst seine »Lehre« der Psychisierung und Mythisierung von Exegese und Dogma an seine Lesergemeinde heran. Kein Theologe – und als ein solcher will Drewermann auftreten – ist vergleichbar im Gespräch der Medien, zumal seit Vorstellung des 900-Seiten-Bandes *Kleriker. Psychogramm eines Ideals* (Olten 1989), mit dem Drewermann alle Karten seines »Anlicgens« ausgefeilt und provokativ auf den Tisch legt. Was vor über 12 Jahren unter dem Zeichen Kierkegaards mit einer weit ausholenden Analyse der *Angst* verheißungsvoll begann, dann zu einem neuartigem Schriftverständnis ausgebaut wurde (*Tiefenpsychologie und Exegese*), mündet nun in den Paukenschlag einer endgültigen Anklage der klerikalen Kirche und des Christentums, wie sie seit Nietzsche (der

sich etwas kürzer fassen konnte) nicht mehr formuliert wurde. Voltaires »Ecrasez l'infame« läßt grüssen.

Was soll ein Christ, ein katholischer zumal, dem entgegenhalten, ist ein »Dialog« mit diesem sendungsbewußten Mann überhaupt möglich, ohne ihn zu verketzern oder zu verteuflern, und ohne selbst in »Verdacht« zu geraten, durch eigenes Verhalten und Reagieren die Thesen des Autors zu bestätigen?<sup>2</sup>

Drewermanns Argumentationsweise ist strukturell totalitär, Anfragen und Antworten werden niedergeschmettert<sup>3</sup>, nur ein »Nachwort« mit dem Hinweis auf eine positiv weiterführende Alternative scheint mir hier sinnvoll. Alle, die in Priesterseminaren und auf Pastoraltagungen in den letzten Jahren das Loblied der von Drewermann konsequent zu Ende gedachten »Humanwissenschaften« sangen, finden sich nun theologisch ohne Boden vor und können auch nicht mehr mit pastoralen Gemeinplätzen die Situation beschönigen.

Wo wäre »Land« in Sicht? In einem Nachwort zum Bernanos-Roman *Die Freude* schrieb Hans Urs von Balthasar, der schon früh dem Thema *Der Christ und die Angst* einen Essay<sup>4</sup> widmete, u.a.: »Psychologie, konsequent zu Ende gedacht und praktiziert, schließt die Seele in sich ab, gibt ihr Gesetze aus sich selbst und ist damit, bewußt oder unbewußt, atheistisch.«<sup>5</sup> Dafür, daß Psychologie in einen endlosen Monolog ausartet, ist Drewermann selbst und die ganze ausufernde »Lebenshilfe«-Literatur das beste Beispiel. Die oberflächliche Ein-

---

1 Vgl. A. Zottl, Glaube als kollektive Vernunft. Eine notwendige Ergänzung zu Eugen Drewermann, in dieser Zeitschrift 18 (1989), S. 162-176.

2 Eine erste, sehr faire Auseinandersetzung bei A. Görres/W. Kasper (Hrsg.), Tiefenpsychologische Deutung des Glaubens? Anfragen an Eugen Drewermann (QD 113). Freiburg 1988.

3 Vgl. *An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Antwort auf G. Lohfinks und R. Peschs »Tiefenpsychologie und keine Exegese*. Olten 1988.

4 Einsiedeln <sup>6</sup>1989.

5 G. Bernanos, *Die Freude*. Zürich 1976, S. 314.

ordnung von Bernanos *Die Freude* in Drewermanns Psychogramm<sup>6</sup> zeigt, daß wirkliches Verständnis katholischen Priestertums fehlt und dem Angelpunkt, der zur Gegenentlarvung hätte führen können, ausgewichen wurde.<sup>7</sup> Die permanente Gleichsetzung aller Religionen bei Drewermann<sup>8</sup> ist schließlich die Negierung des »Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs«, auf den Pascal verwies, sowie die Leugnung der nirgendwo sonst findbaren *Inkarnation* des Logos, weshalb schlicht an I Joh 4,1-6 zu erinnern ist.

Belesenheit und stilistische Stringenz des Erfolgsautors erheischen Respekt, doch genauso fällt ein Mangel an Musikalität und Humor auf, der bei großen Theologen wie Karl Barth oder dem genannten Hans Urs von Balthasar, die beide auch umfangreich publizierten, immer spürbar blieb. Es fehlt einfach der »Stern« in diesem Werk, der aus den psychischen und mythischen Bedingtheiten befreien und erlösen

würde. »Wenn wir die Menschen nur nehmen, wie sie sind, so machen wir sie schlechter; wenn wir sie behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind.«<sup>9</sup> Dabei geht es nicht um ein »Ideal«, sondern um die gelebte »Einheit von Leben und Tod«<sup>10</sup>, in der in Jesus Christus berufene und erwählte Menschen sich in Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam zur *Speise* für andere umformen lassen. *Nach* Ostern ist eine ganz andere »Psychologie« vonnöten. Es ist in der Tat ontologisch, nicht bloß *in effigie*<sup>11</sup>, eine völlig neue Situation entstanden, von der auch im alten Ägypten mit seinem Totenkult niemand etwas ahnen konnte. Der dialektische Sprung von einer verengenden »Tiefenpsychologie« zu einer öffnenden und befreienden »Höhenpsychologie« ist bereits getan: Adrienne von Speyr hat es in ihrem Buch *Die Welt des Gebetes* unübertreffbar ausgesagt.<sup>12</sup>

Stefan Hartmann

6 Vgl. E. Drewermann, *Kleriker. Psychogramm eines Ideals*. Olten 1989, S. 401; vgl. ebd., S. 808, Anm.

7 Vgl. die neuaufgelegte Darstellung von H.U. von Balthasar, *Gelebte Kirche: Bernanos*. Einsiedeln/Trier 1988.

8 Vgl. das Ghandi-Motto bei E. Drewermann: *Ich steige hinab in die Barke der Sonne. Meditationen zu Tod und Auferstehung*. Olten 1989, S. 9.

9 Goethe in *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, zitiert nach J. Auer, *Person. Ein Schlüssel zum christlichen Mysterium*. Regensburg 1979, S. 72.

10 Vgl. F. Ulrich, *Leben in der Einheit von Leben und Tod*. Frankfurt/Main 1973.

11 Vgl. E. Drewermann, *Kleriker*, a.a.O., S. 47ff. und S. 169ff.

12 Einsiedeln 1987. Vgl. ferner zum Ganzen: dies., *Kostet und seht. Ein Lesebuch aus ihren Schriften*. Ausgewählt von H.U. von Balthasar. Einsiedeln/Trier 1988.